Foto: Vogl Michael M.

Ingrisch&Rauch im Schatten des Untersbergs

Begegnung mit Lotte Ingrisch

Wenn man ihre leuchtenden Augen sieht, darf man sagen: Lotte Ingrisch, deren 90er nicht mehr allzu fern ist, ist die wohl lebendigste Botschafterin des Jenseits. Im Diesseits. Kürzlich biss sie im Hotel Friesacher in ein Frankfurter Würstchen, ehe sie mit Co-Autor Prof. Helmut Rauch im Kulturzentrum Anif über das jüngste gemeinsame Buch diskutierte. Der Quanten-Gott, Dialog über die Physik des Jenseits. Die moderne Physik habe sich, so Quantenforscher Rauch, der Mystik genähert. In 100 Jahren würde sich ein noch gänzlich anderes Weltbild darstellen als heute, eines im Sinne von Ingrisch. Ihr ist fad, wenn sie wo wohnt, wo es nicht spukt, sie ist es gewohnt, Stimmen von drüben zu hören. Im Prinzip habe jeder diese Fähigkeit, man muss das nur erkennen und entsprechend schulen. Auch sei sie selber schon Menschen erschienen, die ihr persönlich nicht bekannt sind, während sie in der normalen Wirklichkeit daheim saß. Materie ist kondensierte Energie, die Krümmung der Raumzeit ist ein Phänomen, das noch viel Forschungspotenzial offen lässt, meint der Physiker. Lotte hat ihre Symbiose aus Wissenschaft und außersinnlicher Wahrnehmung gefunden. R.Ruess

Aktion für kulturelle Nutzung

SUPER gegen Leere

Kultur braucht Raum – auch wenn es wie bei der Initiative SUPER nur die temporäre Nutzung leerstehender Räume ist. Wen das im Detail interessiert, der kann sich heute einer Leerstand-Wanderung anschließen, ab 14 Uhr Gstättengasse 2.

„Das Thema Leerstand beschäftigt die Kulturszene, wir haben mit SUPER seit zwei Jahren ein Team, das räumliche Potentiale recherchiert und zwischen Raumgebern und -suchern vermittelt“, sagt Stadt-Vize Bernhard Auinger. „Wir wollen Bewusstsein für kulturelle Zwischennutzung schaffen“, sagt SUPER-Obfrau Elisabeth Schmirl. Man hat in Kooperation mit der Stadt (Kulturabteilung) und der Wissensstadt einen Leitfaden entwickelt, die Broschüre liegt im Vereinsbüro und im Bürgerservice auf, Download auf www.super-initiative.at – heute gibt es einen Leerstand-Spaziergang Gstättengasse, Linzergasse 72a (17 Uhr) und Schanzlgasse 14, 18h.

Foto: Stadt Salzburg / Niko Zuparic

Vermitteln kulturelle Nutzung von Leerständen: Stefan Heizinger&E. Schmirl

Metropolitan Museum bestellt den 48-jährigen Wiener

Max Hollein: Chef in New York

Eine Sensation! Ein Wiener wird Chef des weltberühmten New Yorker Metropolitan Museums, einer der größten Kunstsammlungen der Welt: Max Hollein (48), Sohn des österreichischen Architektenstars Hans Hollein, wird bereits im Sommer die Leitung des New Yorker Museums in der Fifth Avenue übernehmen.

Erst im Juni 2016 hatte er in San Franzisko die Leitung des Fine Arts Museums übernommen – und hatte dort mit mit seiner Ausstellung „Klimt und Rodin“, kuratiert vom Wiener Klimt- und Schiele-Spezialisten Tobias Natter, für ein in den USA und Europa vielbeachtetes Ereignis gesorgt (die „Krone“ berichtete).

Foto: www.picturedesk.com/APA-PictureDesk

Nach NY: Max Hollein (48)

Eigentlich hatte man in Wien geplant, Hollein als Generaldirektor des Kunsthistorischen Museums zu holen. Doch die Entscheidungsfreude war wie so oft gebremst. Andere Kunstmetropolen waren schneller: So 2001, als Frankfurt ihn als Direktor der renommierten Schirn Kunsthalle, ab 2066 auch ans Städel/Liebighaus holte.

Hollein, Betriebswirtschafter und dann Projektleiter der Guggenheim Museen, schaffte es, in kurzer Zeit den Frankfurter Kulturinstitutionen internationales Renommee zu verschaffen. So etwa durch die Ausstellung „Kunst für alle“ über den Wiener Farbholzschnitt um 1900“, seine „Kunst der Stalinzeit“, „Yves Klein“, die legendäre Schau „Die nackte Wahrheit – Klimt, Schiele, Kokoschka & andere Skandale“, „Jeff Koons“.

Gestern entschied man in New York, Hollein ans Metropolitan zu holen. „Ein innovativer und inspirierender Museumleiter“, betonte etwa der Vorsitzende des Aufsichtsrats Daniel Brodsky.

Innovative, inspirierende Arbeit, der Mut, Kunst und eingefahrene Meinungen zu hinterfragen und Zusammenhänge neu zu sehen . . . Das sind Hollein Prinzipien. Seine Stärke.

Man kann gespannt sein, was er sich zur „Erneuerung“ des Metropolitan Museums – mit 7 Millionen Besuchern jährlich – einfallen lässt. Seine Gebiete dort sind weitläufig: Kunst von der Antike bis zur Gegenwart. Karlheinz Roschitz